

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 23. Freitag, den 27. Januar. 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 8 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Die Kämmerei-Verwaltung Breslau's im Jahre 1835. 2) Erwiderung. (Vergl. pag. 466 und 486 d. vorjähr. Chr.) 3) Beleuchtung des in Nr. 96 der Schles. Chr. befindlichen Aufsatzes über den Seidenbau in Schlesien. 4) Akklimatisations-Verein. 5) Die Peruanische Kartoffel. 6) Korrespondenz: aus Freistadt; 7) aus Ohlau; und 8) aus der Grafschaft Glatz. 9) Armenwesen. 10) Berichtigung. 11) Verspäteter Neujahrswunsch. 12) Für Schulen. 13) Zur Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 24. Jan. Se. Majestät der König haben den Rittmeister im 8ten Kürassier-Regiment, Johann Wilhelm Christian Schrader, unter Beilegung des Namens Schrader von Beauvrye, in den Adelstand zu erheben geruht. — Se. Majestät der König haben dem Friedens-Richter Hertgen zu Sinzig den Titel eines Justizraths zu ertheilen geruht.

Angekommen: Der Fürst zu Lynar, von Drehna.

Berlin, 25. Januar. Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn Freiherrn Wilhelm von Wintzingeroda zu Wehnda zu gestatten geruht, den Namen und das Wappen des adeligen Geschlechts von Knorr mit seinem Namen und Wappen zu vereinigen und sich in Zukunft Freiherr von Wintzingeroda-Knorr nennen und schreiben zu dürfen. — Des Königs Majestät haben die Wahl des Geheimen Legations-Raths von Olfers und des Professors Dove zu ordentlichen Mitgliedern der physikalisch-mathematischen Klasse der hiesigen Akademie der Wissenschaften und des Bayerischen Regierung-Raths Grafen zu Münster in Bayreuth zum Ehrenmitgliede derselben Allergnädigst zu bestätigen geruht.

Berlin, 13. Januar. Noch am Schlusse des alten Jahres hat einer unserer größten Seidenhändler seine Zahlungen mit einer Passivmasse von 400,000 Rthlr. eingestellt. Sein Fall soll durch die Zahlungseinstellung mehrer nordamerikanischer Häuser, mit welchem er in lebhaftem Verkehr stand, herbeigeführt worden sein. Von dem großen Umfang unserer Seidenfabriken, wozu der erste Stoff vom Auslande bezogen werden muß, hat man im Auslande gewiß eine zu geringe Meinung. Wir haben hier Seidenfabrikanten, welche 500 Arbeiter fortwährend beschäftigen, und man wird von der Größe ihres Verkehrs eine bessere Vorstellung bekommen, wenn man die Thatsache erfährt, daß vor mehren Jahren einer unter ihnen von dem von ihm erfundenen neuen Stoff in einem einzigen Bestellungsbriefe, der nach gewöhnlicher kaufmännischer Kürze mit der Unterschrift nur drei Zeilen enthielt, für 800,000 Rthlr. nach Petersburg abzusenden aufgefordert wurde. (Fränk. Merk.)

Berlin, 20. Jan. Das allgemeine Tagesgespräch dreht sich jetzt um die heftige Grippe, welche in allen Stadttheilen und in allen Theilen der Gesellschaft auf unerhörte Weise wüthet. Besonders faßt sie alle, welche zur sitzenden Arbeit in geheizten Zimmern gezwungen sind, und zeigt sich dieses Mal auch über die Maßen hartnäckig. Das Contagium der Krankheit ist unzweifelhaft, da häufig sämmtliche Hausbewohner davon befallen werden, und in den Kasernen die Soldaten gemeinsam erkranken. Von dem hiesigen Militair soll über 1/3 darnieder liegen, und gleiche Noth zeigt sich in der Beamtenwelt. Man sagt, daß gegenwärtig nach mäßigem Ueberschlage an 70,000 Menschen krank sind. — Der Friede unter der Eisenbahngesellschaft für Potsdam ist hergestellt worden, und der Bau wird jedenfalls mit den ersten guten Tagen des Frühjahrs beginnen. In den letzten Wochen wurde der Eisen- und Holzbedarf zur Bahn in Entreprise gestellt und hierdurch den Berlinern die Zusicherung ertheilt, daß in der That eine Ausführung beginne, an welcher sehr Viele zweifelten. Schon wird eine Prämie von 50 pCt. für die Aktien geboten, ohne daß sie zu haben wären; sie sollen alle in festen Händen sein. (Leipz. Z.)

Berlin, 23. Jan. Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Herr von Bonin, bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß Se. Majestät der König auf den Antrag des 7ten Kommuual-Landtags von Altpommern zu genehmigen geruht haben, daß die mittelst Allerhöchsten Landtags-Abschiedes vom 14. Februar 1830 vorläufig auf sechs Jahre, neben dem gemeinschaftlichen Altpommerschen Kommunal-Landtage gestatteten besonderen Kommunal-Landtage für Alt-Vorpommern und für Hinterpommern nunmehr wegfallen and dagegen künftig nur die Abhaltung Eines Kommunal-Landtages für Altpommern stattfinden soll.

Am 20sten d. M. ward hierselbst das funfzigjährige Amts-Jubelfest des vorsitzenden Raths beim hiesigen Königlichen Stadtgericht, Herrn Ludwig Wilhelm Neumann, gefeiert. Im Anerkenntnisse seiner Verdienste haben des Königs Majestät Allergnädigst geruht, den Jubilar zum Geheimen Justiz-Rath zu ernennen.

Während wir die Freude haben, das neue literarische Denkmal anzukündigen, das der Verfasser der Lebensgeschichte Friedrich's des Großen, Herr Professor Preuß, dem unsterblichen Könige in seinem heute am 24. Januar erschienenen Werke: „Friedrich der Große als Schriftsteller", gesetzt *), dürfen wir auch eine Broschüre nicht übergehen, die Herr Dr. Friedrich Förster so eben über das projektirte eherne Denkmal des gekrönten Helden herausgegeben hat **). Wir erhalten mit derselben den Bericht, welchen Herr Dr. Förster, als Sekretair des wissenschaftlichen Kunstvereins, an dem Stiftungsfeste desselben über die auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Herrn Professor Rauch angefertigten Modelle zu einem Denkmale Friedrich's des Großen abgestattet hat. Der Verfasser, der sich ausdrücklich dagegen verwahrt, daß er etwas Anderes, als einen bloßen Bericht beabsichtigt habe und weit entfernt davon ist, sein Urtheil für mehr als eine bloße Stimme aus dem Publikum geltend machen zu wollen, liefert uns hier eine Kritik der auf der letzten Kunst-Ausstellung befindlich gewesenen drei Modelle, von denen jedes so große Vorzüge gehabt hat, daß es in der That schwer wurde, sich für eines derselben sogleich zu entscheiden. Der Berichterstatter, der die von dem Künstler dabei im Auge gehabten Unterscheidungen des Symbolischen, des Allegorisch-Idealen und des Historischen festhält, giebt dem letztern unbedingt den Vorzug und beruft sich dabei auf ein Urtheil Friedrich's selbst, der, als er die Wahl hatte, sich entweder eine ideale und griechisch kostümirte oder eine treu der Natur nachgebildete und mit der Allongen-Perücke ausgestattete Büste des verstorbenen Voltaire zu bestellen, an d'Alembert am 22. Juni 1780 schrieb: „N'insultons pas à sa patrie, en lui donnant un habillement qui le ferait méconnoître; Voltaire pensa en Grec, mais il était Français. Ne défigurons pas nos contemporains en leur donnant les livrées d'une nation maintenant avilie et dégradée sous la tyrannie des Turcs, leurs vainqueurs." — Zur Erläuterung des Berichts ist demselben eine Abbildung des darin besonders hervorgehobenen Modells beigegeben. (Staatsz.)

Am 20sten d. Abends entstand in Königsberg in Pr. in der auf der Königsstraße belegenen Zuckersiederei des Kaufmanns Pollack Feuer und vernichtete nicht nur dieses bedeutende Siedereigebäude, sondern ergriff auch ein anderes, vor wenigen Tagen im Bau beendetes Gebäude, in welchem eine Siederei mit Dampfkraft eingerichtet war, und legte dasselbe in Asche. Die in England gefertigte Dampf-Maschine ist ganz vernichtet, die Kessel sind geschmolzen und die gußeisernen Grapen wurden von den einstürzenden Balken zertrümmert. Dagegen gelang es den äußerst thätigen Lösch-Anstalten, bei dem windstillen Wetter, die übrigen Gebäude der Siederei, namentlich den Vorraths-Speicher, in welchem bedeutende Zucker-Vorräthe aufgehäuft sein sollen, so wie die Nachbar-Häuser gegen die Flammen zu sichern. — Die Entstehungs-Art des Feuers ist unbekannt.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Januar. Die bisher dahier erschienene „Allgem. Staatszeitung" enthält heute folgende Eeklärung; Wegen eingetretener Hindernisse kann die Fortsetzung der „Allgem. Staatszeitung" von heute an nicht geliefert werden; dagegen wird das derselben beigegebene „Extrablatt" fortbestehen und wöchentlich, wie bisher, in zwei Nummern erscheinen, wozu jede Woche in einer weitern Nummer die politischen Tagesereignisse, die Auszüge aus den neu erscheinenden Regierungsblättern, Dienstnachrichten, Waaren- und Kursberichte, so wie die nützlichsten ökonomischen Notizen und Anzeigen aller Art geliefert werden. Der Abonnementspreis verbleibt der gleiche, wie für die Allgemeine Staatszeitung, jedoch ist den verehrlichen Abonnenten die Rücknahme ihrer Auslage, wenn sie diese Blätter nicht beziehen, freigestellt.

Frankfurt, 14. Januar. Ueber die Art und Weise, wie die sechs Studenten am verflossenen Dienstag, mit Hülfe des Gefangenenknechtes Geiger, entflohen sind, erfährt man folgendes Nähere: „Schon am Nach-

---

*) Friedrich der Große als Schriftsteller. Vorarbeit zu einer ächten und vollständigen Ausgabe seiner Werke; bei Annäherung des großen Preußischen Thron-Jubelfestes ehrerbietigst der Königlichen Akademie der Wissenschaften empfohlen von J. D. E. Preuß. Berlin, Veit und Comp., 1837.

**) Das Denkmal Friedrich's des Großen. Mit einer Abbildung. Berlin, Kuhr, 1837.

mittag sollen in dem Frankfurter Orte Oberrad mehre leere Wagen gesehen worden sein, über deren Verweilen oder Hin- und Herfahren Niemand Auskunft geben konnte. Am Dienstag Abend hat ein politischer Gefangener von hier geschröpft, und nachdem der Chirurg weggegangen war, bewog der Gefangenenknecht mit diesem Vorwande den auf dem innern Gange Wache haltenden Gensd'armen, an seiner Stelle in das Gefängniß des eben erwähnten Gefangenen zu gehen. Unterdessen geleitete Geiger die andern sechs Gefangenen die Stiege hinunter in den Hof, und ließ sie da wahrscheinlich in den Holzstall eintreten. Darauf begab er sich wieder hinauf zu seinem Herrn, dem Gefangenenwärter, überlieferte demselben die Schlüssel, und sagte, er wolle nur noch ein Fäßchen zum Essigfüllen wegtragen. Mit diesem Fäßchen begab er sich nun durch den gewöhnlichen Eingang in das Gensd'armeriezimmer und gab den Gensd'armen ein Buch mit unzüchtigen Bildern, um deren Aufmerksamkeit zu fesseln. Darauf soll er an das Thor gegangen sein und, als abgeredetes Zeichen, geklopft haben, worauf die Studenten von Innen das nur in Bindfaden eingehängte Thor aufmachten und so auf die Straße gelangten; der Gefangenenknecht soll darauf das Fäßchen noch in einem nahen Bierhause abgeliefert und gesagt haben, man solle es für den andern Tag mit Aepfelwein füllen." (D. K.)

Frankfurt, 20. Januar. Von Seiten unsers Polizei-Amtes ist ein Beamter nach Straßburg gesendet worden, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die neulich entflohenen politischen Gefangenen wirklich auf Französischem Boden angekommen seien.

Vor einigen Tagen wurden hier drei Soldaten von Darmstadt eingebracht, welche desertirt gewesen (also in Darmstadt desertirt man noch!). Daß dieselben die Flucht der politischen Gefangenen befördert hätten, wird behauptet, soll aber falsch sein.

Freiburg, 16. Januar. Der Frankfurter Flüchtling Obermüller zeigte heute in einem Briefe aus Straßburg seinen dahier wohnenden Verwandten an, daß er mit allen seinen Gefährten daselbst angekommen.

Vom Main, 18. Jan. (Würzb. Z.) Nach Mittheilungen aus Norddeutschland verweilte Hr. v. Rothschild auf seiner finänziellen Dän. Reise in der Neujahrsnacht in Kiel. Die dortigen Studenten, welche ohnedies in dieser Nacht, seitdem sie keinen Fackelzug mehr halten dürfen, mehr als billig, Lärm machen, sollen Herrn v. Rothschild einen beleidigenden Gesang gebracht, und auch der dortigen Judenschaft zu nahe getreten sein, die sich der Beleidigung des Glaubensgenossen aus der berühmten Familie mit Recht entgegensetzte. Wegen dieses Vorfalls wäre übrigens, wie zu erwarten stand, nach Kopenhagen berichtet und eine Untersuchung eingeleitet worden.

Leipzig, 19. Januar. Eine gegen die Eigenthümer der Buch- und Kunsthandlung Julius Wunder hier erhobene Differenz wegen Herausgabe sämmtlicher Briefe von Göthe in einem Bande, hat eine sonderbare Wendung genommen. Die Bücher-Kommission hatte das Werk als Nachdruck betrachtet und die Strafe der Konfiskation erkannt; allein auf Beschwerde des Betheiligten und auf Bericht der Kreis-Direktion an das Kultus-Ministerium, damals noch die oberste Behörde, ist die angedrohte Konfiskation als nicht begründet zurückgenommen, und das ganze Verfahren der Bücher-Kommission kassirt worden.

Oesterreich.

Wien, 15. Januar. Ein für den Seidenbau in Ungarn nicht unwichtiges Ereigniß ist der Entschluß eines Ungarischen Kavaliers, der 150 Familien aus Ober-Italien verschrieben hat, damit dieselben die Pflege der an der Gränze von Slavonien wild wachsenden Maulbeerbäume ausschließend übernehmen. Durch diese mit der Zucht der Seidenwürmer vertrauten Italiäner hofft man den Ungarischen Seidenbau zum Vortheil für ganz Oesterreich aus seiner Kindheit zu heben.

Aus Galizien. Anfang Januar. Vor einigen Monaten glaubten und hofften wir, es werde die Cholera rasch an uns vorüberziehen und uns höchstens einen flüchtigen Besuch machen. Leider ist diese Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen, denn sie breitet ihre Verheerungen fast nicht viel minder aus, als bei ihrem Zuge nach dem Westen, von wo sie jetzt zurückkehrt. Der unbeschreiblich schlechte Zustand, in welchem ein großer Theil unseres Landvolkes lebt, und der in den Städten nicht viel besser ist, giebt der Krankheit so viel Nahrung, daß sie sich wie ein reißender Strom nach allen Seiten ausbreitet. Wir hatten solches jetzt um so weniger befürchtet, da sie in Ungarn und Siebenbürgen, wohin sie im vorigen Spätsommer mit reißender Schnelligkeit vorgedrungen war, nunmehr gänzlich aufgehört hat und erloschen zu sein scheint. Wie wir vernehmen, verbreitet sich die Cholera neuerdings auch im Königreiche Polen. — Seit 14 Tagen haben wir strengen Winter. Zu beklagen sind dabei alle Reisenden, denn die Straßen sind mitunter kaum zu passiren. Auffallend ist es, daß jenseits der Karpathen in Ungarn, Mähren und Oesterreich der Winter später eintrat, und daß hort ungleich weniger Schnee gefallen ist, als bei uns. (Schwäb. M.)

Rußland.

Petersburg, 13. Januar. Die englischen Zeitungen hatten vor einiger Zeit gemeldet, daß die Brigg „Viren" von einigen Schiffsrhedern in London mit Schießpulver nach der tscherkessischen Küste abgegesendet worden sei, und zwar in der besondern Absicht, um den russ. Kreuzern an dieser Küste Trotz zu bieten. Die Admiralität des schwarzen Meeres hat jetzt der Kaiserl. Regierung gemeldet, daß der Schooner „Viren" wirklich an der tscherkess. Küste erschienen, jedoch durch einen russ. Kreuzer bei Sudschuk Kale, an einem Punkte der Küste, wo sich weder Zollamt noch Quarataine befindet, aufgebracht und nach Sewastopol geführt worden ist. Die Ladung des Schooners, angeblich nur aus Salz bestehend, dessen Einfuhr an der tscherkessischen Küste vom Auslande aber ausdrücklich verboten ist, wurde, so wie das Schiff selbst, auf Befehl der Regierung, den Gesetzen gemäß, für gute Prise erklärt. Aus der Untersuchung ergab sich übrigens, daß das Schiff, Kapt. Thomas Childes, Eigenthum der Herren A. Polden und Th. Morton in London ist und von dem Hause Bell, Anderson und Komp. in Bucharest gemiethet und nach der awchasischen Küste befrachtet war. Das Salz war in Konstantinopel geladen worden. Wahrscheinlich aber wurden noch zwei Kanonen gelandet, da von vieren, welche sich auf dem Schiffe befunden hatten, nur noch zwei vorhanden waren, und die Schiffer mit den Eingebornen verkehrt hatten. Der Kapitain und die Mannschaft sind, als an dem Vergehen unschuldig, in Freiheit gesetzt worden und die Mildthätigkeit Sr. Majestät des Kaisers hat sie auch noch mit den Mitteln zur Reise nach Konstantinopel versehen.

Großbritannien.

London, 17. Jan. Der König und die Prinzessin Auguste sind bis jetzt fast die einzigen Personen von der Königlichen Familie, die von der Influenza noch verschont worden. Gestern früh machte der König in Begleitung seiner Schwester eine Spazierfahrt. Ueber das Befinden der Herzogin von Gloucester ist gestern folgendes Bülletin ausgegeben worden: „Obgleich die Herzogin eine schlaflose Nacht gehabt hat, so befindet sich Ihre Königl. Hoheit heute früh doch besser." — Den Herzog von Sussex hat vorgestern auf einer Fahrt nach Newstead-Abtey, welches jetzt im Besitz des Obersten Wildmann ist, der Unfall betroffen, mit dem Wagen umgeworfen zu werden. Obgleich durch den Sturz betäubt, hat der Herzog doch keinen Schaden gelitten, der ernstliche Besorgnisse erregen könnte. — Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Pozzo di Borgo, ist gestern von Calais in Dover angekommen und wird heute hier erwartet. — Herr Charles Green ist mit dem großen Ballon gestern früh aus Paris hier eingetroffen.

Die gestern Abend ausgegebene Hof-Zeitung enthält eine Depesche des britischen Gesandten in Lissabon, Lord Howard de Walden, an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, nebst einem Bericht der portugiesischen Minister an die Königin von Portugal und das Dekret derselben über die Unterdrückung des Sklavenhandels. — Am Freitage folgte in Glasgow der am 11ten stattgefundenen Einführung Sir R. Peel's, als Rektors der dortigen Universität, ein großes politisches Bankett, über welches die Times in ihrem gestrigen Blatte einen Bericht enthält, der gegen 17 ihrer Spalten füllt. Das Diner fand in einem Pavillon statt, das in Buchanan-Street besonders zu diesem Zweck errichtet worden war, und es nahmen 3435 Personen daran Theil. Der Saal, in welchem gespeist wurde, soll nur der Westminsterhalle an Größe nachgestanden haben und der Pavillon überhaupt ein Muster von Geschmack und Glanz gewesen sein. Zur Bedeckung der Wände, Tische und Sitze wurden allein an 8000 Ellen Stoffe aller Art gebraucht, und die Erleuchtung bestand aus 3000 Gasflammen. Die Gallerie vor dem Saal wurde von 14 Säulen getragen. Hinter dem Sitz Sir R. Peel's war ein Fels nachgebildet, auf welchem eine Pyramide mit der Inschrift: „die britische Konstitution," darüber: „der König", und daneben zu beiden Seiten: „die Lords" und die „Gemeinen" stand. Als Sir R. Peel's Gesundheit ausgebracht worden war, erhob dieser sich und hielt eine Rede, in welcher er sich mit den wichtigen Fragen des Tages beschäftigte, und zwar hauptsächlich mit den Angelegenheiten der Kirche, für deren entschiedenen Verfechter er sich erklärte, und mit der Reform des Oberhauses, welches er ebenfalls in seiner ganzen Integrität aufrecht erhalten wissen will. Er schilderte die unermeßlichen Vortheile, die eine herrschende Kirche darbiete, und die Gefahren des freiwilligen Prinzips in religiöser Hinsicht. Das Oberhaus bezeichnete er als einen Damm gegen Volksbewegungen, als eine von ehrwürdigen Ueberlieferungen umschlungene Eiche, und die Mitglieder desselben, meinte er, würden ihre Macht nicht müßig gebrauchen, da sie Gott und ihrem Gewissen verantwortlich seien. Der dritte Hauptgegenstand seiner Rede waren die aus Revolutionen und aus der Demokratie hervorgehenden Uebel, wie Frankreich und Amerika sie zeigten. Schließlich schilderte er das Gedeihen, dessen sich Großbritannien bisher unter seiner gemischten Regierungsform erfreut habe.

Frankreich.

Paris, 18. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer haben die verschiedenen Oppositionen, an deren Spitze sich Herr Thiers gestellt hat, eine entschiedene Niederlage erlitten. Nachdem sich nämlich noch Herr Hervé für und Herr Odilon-Barrot wider die Politik der französischen Regierung in Bezug auf Spanien hatten vernehmen lassen, trat Herr Boissière mit folgendem Amendement zu dem betreffenden Paragraphen des Adreß-Entwurfs auf: „Die ernsten Ereignisse in Lissabon und Madrid haben Frankreich beunruhigt; es hofft aber, daß, Dank der Weisheit und Energie der Bewohner der Halbinsel, die konstitutionelle Monarchie über die ihr drohenden Gefahren obsiegen werde. Wir hegen aufrichtige Wünsche für die Sache der Königin Isabella II. Der Beistand, den Sie, Sire, gemeinschaftlich mit dem Könige von England, ihr von Anfang an geliehen haben, und Ihre Beharrlichkeit in der Ausführung des Quadrupel-Allianz-Traktats, werden dazu beitragen, Spanien vor dem Unglück einer Kontre-Revolution zu bewahren. Wir hegen in dieser Beziehung festes Vertrauen und wünschen eifrig, daß die Sicherheit und die Ehre Frankreichs uns nicht die Opfer einer bewaffneten Einmischung auflegen mögen, deren Folgen unberechenbar sein würden." — Der Conseils-Präsident widersetzte sich dieser Abfassung. „Was schlägt", fragte er, „die Kommission in ihren Paragraphen vor? Eine Billigung der Vergangenheit und einen Vorbehalt für die Zukunft. Was beabsichtigt dagegen das Amendement? Ein Schweigen über die Vergangenheit und eine Verpflichtung für die Zukunft? Man hat den betreffenden Satz in der Thron-Rede ganz und gar falsch ausgelegt. Unsere Meinung ist bloß, daß bis zu diesem Tage eine Intervention in Spanien mit den größten Gefahren für Frankreich verknüpft gewesen wäre; für die Zukunft aber behalten wir sie uns eventuell vor. Das Einzige, was die Thron-Rede hier entschieden von der Hand weist, ist eine indirekte Einmischung, die der Würde Frankreichs wenig entsprechen würde. In der That heißt es in derselben, daß, wenn Frankreich Truppen marschiren lassen sollte, solches nur unter der eigenen Fahne geschehen würde." — Der Minister schloß mit folgenden Worten: „Man hat im Laufe der gegenwärtigen Debatte oft die Behauptung aufgestellt, daß, um nach dem Rheine zu marschiren, man sich zuvor den Rücken decken müsse. Ich frage nun aber: Was ist denn der Rücken eines Landes? Das hängt doch wahrscheinlich von der Art und Weise ab, wie man sich dreht. (Allgemeines Gelächter.) Allerdings muß man, wenn man nach dem Norden marschiren will, den Süden nicht aus den Augen lassen. Können Sie denn aber umgekehrt, daß man nach dem Süden marschiren könne, ohne auf den Norden Acht zu haben? Welches ist denn unser Rücken,

wenn wir nach Spanien marschiren? Doch ohne Zweifel der Rhein. Und von dieser Seite ist es nicht eine bloße Fackel des Bürgerkrieges, die man auf unser Gebiet schleudern könnte. Sie ersehen hieraus, m. H., daß es sich hier nicht um eine Frage handelt, die sofort und ohne irgend eine Berücksichtigung der Zukunft gelöst werden kann. Alles, was wir von Ihnen verlangen, ist das Anerkenntniß, daß Frankreich bisher zu Gunsten Spaniens nicht weiter habe gehen können, als es gegangen sei." — Der Präsident wollte hierauf das Amendement des Herrn Boissière zur Abstimmung bringen; mehre Deputirte verlangten indeß das geheime Skrutinium, worauf jenes Amendement mit 231 gegen 160 Stimmen, also mit einer Majorität von 71 Stimmen verworfen wurde, was in den Reihen der linken Seite, wo man ohne Zweifel auf ein anderes Resultat gefaßt war, eben so große Verwunderung als Unzufriedenheit erregte. Die Sizzung wurde erst gegen 7 Uhr aufgehoben.

Der bekannte Publizist, Herr Heinrich Fonfrède, Haupt-Redakteur des „Memorial bordelais", befindet sich als Mitglied der Deputation, die von Bordeaux abgesandt worden war, um dem Könige zur Erhaltung seines Lebens Glück zu wünschen, seit einigen Tagen in Paris. Die „Paix" hat ihm ihre Spalten geöffnet und er hat heute mit seiner Namens-Unterschrift in dem genannten Blatte einen Artikel erscheinen lassen, der die Ueberschrift führt: „Ueber die Unfehlbarkeit des Herrn Thiers in den spanischen Angelegenheiten", und worin er dem vormaligen Conseils-Präsidenten vorwirft, daß er, obgleich er 4 Jahre Minister gewesen, doch eigentlich nicht das Mindeste zum Vortheil der Sache der Königin gewirkt habe.

Die Nachricht von dem Tode des Komponisten Musard war voreilig; sein Zustand soll sich im Gegentheil gebessert haben. — Eine Dame in Falaise hat durch letztwillige Verfügung dem durch den la Ronciere'schen Prozeß so bekannt gewordenen Fräulein v. Morell eine jährliche Rente von 300 Frcs. ausgesetzt. Dieses Legat hat keinen andern Grund, als die lebhafte Theilnahme, die das genannte Fräulein der Erblasserin eingeflößt hatte.

Straßburg, 18. Januar. Nachdem in der heutigen zwölften Sizzung der Präsident sein Résumé gemacht hatte, zogen die Geschwornen sich in ihr Berathungs-Zimmer zurück und erklärten nach einer halbstündigen Berathung die sämmtlichen Angeklagten für nicht schuldig, worauf sie sofort auf freien Fuß gesetzt wurden.*)

Straßburg, 19. Jan. Ueber die gestrige letzte Sitzung des hiesigen Assisenhofes in dem Prozesse der Theilnehmer an dem Komplott vom 30. Oktober ist noch Folgendes zu berichten: „Nachdem der Präsident, Herr Glorin, die Verhandlungen zusammengefaßt hatte, stellte er dem Chef der Jury 24 Fragen, die sie lösen sollte. In dem Augenblicke, wo die Geschwornen sich zu diesem Behufe entfernten, ertönte von vielen Seiten der Ruf: „Freisprechen! freisprechen!" Während der Präsident die Ruhe wiederherzustellen bemüht war, protestirten die Advokaten der Angeklagten selbst gegen jenen Ruf, da derselbe ihren Klienten mehr schade, als er ihnen nutzen könne. Nach Verlauf von einer halben Stunde, um $11\frac{1}{2}$ Uhr, kehrte die Jury in den Verhör-Saal zurück, und der Chef derselben beantwortete sämmtliche Fragen mit: „Nicht schuldig!" Kaum war dieser Urtheilspruch erfolgt, als ein fast einstimmiger Bravo-Ruf erscholl, der aufs neue ausbrach, als die Angeschuldigten wieder eingeführt wurden. Die Advokaten umarmten ihre Klienten, die zugleich den Glückwunsch ihrer übrigen im Saale anwesenden Freunde empfingen. Nach wiederhergestellter Ruhe verlas der Gerichtsschreiber die Entscheidung der Geschworenen, worauf der Präsident die Angeschuldigten von allen gegen sie gerichteten Anklagen lossprach und ihre sofortige Freilassung anbefahl." (Rhein. Bl.)

Marseille, 9. Januar. Gestern Nachmittag wurde das von Algier angelangte, bedeutend reduzirte 59ste Linienregiment hier ausgeschifft. Die Ueberfahrt hatte 18 Tage gedauert. Das ausgestandene Ungemach war in scharfen Zügen auf den Gesichtern dieser Braven zu lesen, die unsere Stadt nur durchzogen, um sich nach Aix in Garnison zu begeben. Die zahlreichen Kranken wurden in Fiacres in das hiesige Militärspital gebracht. Nach Allem, was wir neuerdings erfahren, sind die Verluste der Expeditionsarmee ungleich größer, als sie bis jetzt in offiziellen und andern Berichten angegeben worden. Als die erste Ringmauer von Constantine erstürmt war, sollen die Belagerer von der zweiten herab mit dem höhnischen Zurufe begrüßt worden sein: „Eh bien, approchez donc! En avant Francais!" — Nicht zwanzig oder dreißig, sondern über vierzig Kanonen, von sehr geschickten Händen bedient, sollen die Stadt vertheidigt haben. Man vermuthet, und wohl nicht ohne Grund, daß eine Menge des verworfensten Gesindels, das Frankreich seit mehren Jahren an Afrika abgegeben, dem Feinde sich zugesellt habe. — Die Zurüstungen zu dem neuen Zuge gegen Constantine werden nach Allem, was wir hier sehen und was in der Nähe geschieht, mit Ernst und Nachdruck betrieben. Die vielen polit. Flüchtlinge, die sich in unserer Stadt aufhalten, sind vor mehren Tagen aufgefordert worden, sich der neuen Fremdenlegion anzuschließen, die, schon gegen 900 Mann stark und im Begriff ist nach Algier abzugehen. In Toulon werden in diesem Augenblick eine Menge zerlegbare und leicht fortzuschaffende Baraken oder Hangars, Blokhäuser und selbst zwei dergleichen Brücken zum Gebrauche des Expeditionskorps verfertigt. Bei solchen Anstalten scheint das Gelingen des Unternehmens, wozu eine bedeutende Truppenzahl verwendet werden soll, kaum zweifelhaft. — Die strenge Kälte, womit hier das alte Jahr schied und das neue begann, hat glücklicherweise, da zugleich reichlicher Schnee gefallen war, den Oelbäumen, wenigstens in unserm Departement, nicht geschadet. Jetzt haben wir wieder das mildeste Wetter, und die nur wenige Tage unterbrochenen Bauten gehen wieder rasch vorwärts. — In Tripolis ist die Pest ausgebrochen.

*) Die Frankf. OPAZeitg. meldet die Freisprechung der Angeklagten nach einem Schreiben aus Straßburg in folgender Weise: „Ich beeile mich, Ihnen Nachricht zu geben, daß heute Mittag gegen halb ein Uhr sämmtliche sieben Angeklagten vom 30. Oktober v. J. freigesprochen worden sind. Dieses Ergebniß ist mit großem Jubel in der Stadt aufgenommen worden. Nach einem kurzen Resume des Präsidenten begleitete ein lautes acquittez! acquittez! (sprecht frei!) der Zuhörer die Geschwornen in das Berathungs-Zimmer, und als der älteste Jurymann vortrat und das „Nicht schuldig" aussprach, riefen die Pariser Advokaten: Vivent les Alsaciens! worauf das ganze Auditorium mit einem einstimmigen: Vivent les honorables avocats de Paris! antwortete."

Spanien.

Madrid, 9. Jan. Die Regierung hat Depeschen aus Cuba erhalten, die von ziemlich ernster Art sind. Man versichert, es sei ein Bürgerkrieg ausgebrochen, ein großer Theil der Bewohner wolle (wie bereits gemeldet) die Konstitution von 1812 nicht beschwören und die Parteien seien schon handgemein geworden. Jedenfalls müssen die Nachrichten, welche man im Ministerium erhalten hat, sehr beunruhigend sein, da in Corunna zwei Korvetten ausgerüstet werden, um so schnell als möglich Truppen nach Cuba zu bringen.

Die Hof-Zeitung enthält heute nachstehenden Bericht Espartero's: „Excellenz! Obgleich der Schnee die Erde eine halbe Elle hoch bedeckt, was bis jetzt hier unerhört war, so beschäftigen sich die Truppen damit, die Kanonen, die in der Nacht vom 24sten auf den 25sten erobert wurden, von den feindlichen Batterieen nach der Stadt zu bringen. Sobald der Schnee sich nur etwas vermindert hat, sollen die zahlreichen Verschanzungen, die von den Rebellen aufgeworfen worden, wieder zerstört werden. Mein Gesundheits-Zustand hat sich zwar sehr verschlechtert, aber ich werde dessenungeachtet die Initiative ergreifen, um alle möglichen Vortheile aus dem gegen alle Erwartungen des Feindes gewonnenen Siege zu ziehen. — Weder Eguia noch Villareal haben es gewagt, vor dem Prätendenten zu erscheinen, der, sobald er die Kunde von der Niederlage seiner Truppen erhielt, nach Durango floh. Gomez, welcher mit seinem Korps an dem Kampfe Theil nahm, hat den Ober-Befehl über die Karlistische Armee erhalten. Viele Navarresen kehren in ihre Heimath zurück. — Die wichtigen Geschäfte, welche jetzt meine Aufmerksamkeit völlig in Anspruch nehmen, haben es mir bisher unmöglich gemacht, einen detaillirten Bericht über unseren Sieg zu entwerfen; doch soll dies so bald wie möglich geschehen. Gott erhalte Ew. Excellenz. Hauptquartier Bilbao, den 30sten Dezember 1836. — Baldomero Espartero." — Alle Privatbriefe aus Bilbao bestätigen die in der Depesche Espartero's enthaltene Anzeige, daß Gomez den Ober-Befehl über das Karlistische Heer erhalten habe, was mit der (früher mitgetheilten) Proclamation des Infanten Don Sebastian im Widerspruch zu stehen scheint.

(Kriegsschauplatz.) Das Hauptquartier des Don Sebastian ist noch immer in Zornosa und das der Christinos in Bilbao. Wenn aber das Thauwetter fortdauert, so darf man bald wichtigen Ereignissen entgegensehen, da die Zeit gekommen zu sein scheint, wo man einen entscheidenden Streich ausführen muß. Privat-Briefen aus Durango zufolge, war es daselbst bekannt, das Ribero und Narvaez beschlossen hatten, von Burgos nach Vittoria zu marschiren. Auch haben die Karlisten in Erfahrung gebracht, daß ihre Gegner mit dem Plane umgehen, einen gleichzeitigen Einfall in Biscaya und Guipuzcoa zu machen, und es sind schon Maßregeln getroffen worden, um sich der Ausführung dieses Planes zu widersetzen. — Drei karlistische Bataillone sind nach Navarra gesandt, zwei andere auf der Linie von Arlabon aufgestellt, und ein bedeutendes Corps Infanterie und Kavallerie ist zur Verstärkung der Division Guibelalde nach Hernani geschickt worden. Es geht ein Gerücht, daß 50 fremde Offiziere, die in der Armee des Don Carlos gedient, in Bayonne angekommen wären. Diese Offiziere, so hieß es, betrachteten die Sache des Don Carlos, seit der Niederlage Villareal's vor Bilbao, als gänzlich verloren, und hätten sich deshalb zu der Rückkehr nach Frankreich entschlossen.

Italien.

Rom, 10. Januar. In Rieti und Tivoli sind Kriegsgerichte installirt worden, um die Uebertreter des gegen Neapel bestehenden Kordons zu richten. Obgleich hier wenig mehr von der Cholera gesprochen wird, so ist die sogenannte Wohlthätigkeits-Kommission dennoch fortwährend thätig mit Einsammlung von Beiträgen, und wir hatten Gelegenheit, mehre der ersten Damen der Stadt und darunter auch die Gemahlin des österreichischen Botschafters, die Gräfin von Lützow, in den Häusern der wohlhabenden Einwohner die Gaben persönlich einsammeln zu sehen. Ihre edlen Bemühungen blieben auch nicht fruchtlos, es sind nicht allein bedeutende Summen in Geld, sondern auch Leinwand, Flanell und fertige Betten, theils gleich beigesteuert, theils wenn die Krankheit ausbrechen sollte, zugesichert worden. Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen ging den sich hier aufhaltenden Fremden mit gutem Beispiele voran, indem er der Kommission 2000 Thaler zuschickte. (Allg. Z.)

Im Cour. Fr. liest man: „In einem Schreiben aus Lyon vom 13. d., welches allen Glauben verdient, war an der Gränze allgemein das Gerücht verbreitet, daß in Turin ein Versuch gemacht worden sei, den König von Sardinien zu ermorden. Der mit zwei Pistolen und zwei Dolchen bewaffnete Mörder sei in dem Augenblick, wo er das Verbrechen habe ausführen wollen, verhaftet worden.

Berliner Spiritus-Preise.

Der Spiritus bleibt gedrückt im Preise, und zu $15\frac{1}{4}$ bis $15\frac{1}{2}$ Rtlr. wurden für die 10,800 pCt. nach Tralles bei $12\frac{1}{2}$ Grad Temperatur, mehre Partieen verkauft. Auf spätere Lieferung pro März und April werden bessere Preise bezahlt.

Miszellen.

(Verbrechen.) Die Posener Ztg. meldet: „Am 8ten d. Mts. wurde das 2 Jahr alte Kind der unverehelichten Kühnast zu Fordon durch den, mit der Mutter in wilder Ehe lebenden Arbeiter Köhler dergestalt gemißhandelt, daß es sofort seinen Geist aufgab. Der Verbrecher ist verhaftet."

(Unglücksfall in Berlin.) Die Gefahr des zu frühen Schließens geheizter Oefen hat sich kürzlich hier wieder auf eine höchst beklagenswerthe Weise erwiesen. Am 21sten Morgens zwischen 6 und 7 Uhr wurden der Hausknecht eines hiesigen Gastwirths und ein Artillerist, der bei Letzterem in Quartier lag, in ihrem gemeinschaftlichen Schlafzimmer dem Tode nahe gefunden. Es ergab sich, daß die Klappe des am Abend zuvor geheizten Ofens geschlossen, der Ofen selbst geplatzt war und sich dadurch Kohlendunst im Zimmer entwickelt hatte. Ungeachtet schnell angewandter ärztlicher Hülfe sind doch beide Individuen, der Hausknecht nach wenigen Stunden, und der Artillerist, welcher sofort in das Garnisan-Lazareth geschafft worden war, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr mit Tode abgegangen.

(Literarische Notizen.) Der bekannte Schriftsteller Dr. Beurmann übernimmt die Redaktion des „Frankfurter Telegraphen" und sein Name wird in der nächsten Nummer an der Stelle des Herrn Wilh. Speyer sich befinden. Dr. Gutzkow wird auch fernerhin den kritischen Theil des Telegraphen redigiren. — Zu Weilburg erschien in diesen Tagen: Die Reise der Herren Charles Green, Robert Holland und Thomas Monk-Mason von London nach Weilburg am 7. u. 8. November 1836 in dem Luftschiffe „Royal-Vauxhall-Nassau." Voraus geht eine kurze Geschichte der Aeronautik und eine Abbildung des Ballons. Das Buch enthält 68 Seiten.

(Shakespeares-Statue.) Ueber das Standbild, welches dem Andenken Shakespeare's in London errichtet werden soll, erfährt man Folgendes: Der König und die Königin haben das Werk unter ihr Patronat genommen. Das Standbild soll auf einer Höhe von 200 Fuß über dem Spiegel der Themse errichtet, das Fußgestell 60 und die Statue 80 Fuß hoch werden. Der Plan ist, in der Mitte der Statue eine Treppe anzulegen, durch welche man bis in die Krone wird gelangen können, welche des unsterblichen Dichters Haupt zieren soll. In der Nähe soll ein Haus gebaut werden, ganz dem ähnlich, in welchem Shakespeare das Licht der Welt erblickte, zur Wohnung für den Aufseher des Monuments, welche Stelle zuerst einem noch lebenden weiblichen Abkömmling einer Schwester Shakespeare's übertragen werden sollte, die in sehr dürftigen Umständen lebt. Was das Zeigen des Standbildes einbrächte, sollte ihr als Einnahme zufallen. Die Kosten sind zu 20,000 Pf. St. angeschlagen, welche durch Subscription zusammengebracht werden sollen, doch so, daß kein einzelner Beitrag mehr als Eine Guinee beträgt.

(Paganini in Marseille.) Der große Gegenstand der Unterhaltung ist gegenwärtig Paganini's Ankunft in unserer Stadt und sein Meisterspiel. Man macht sich keine Vorstellung von dem gränzenlosen, wüthenden Beifalle, womit gestern das erste Konzert des Künstlers aufgenommen wurde. Unsere heutigen Blätter überbieten sich, wie gestern unsere Dilettanten, in geistreichen Phrasen und Vergleichungen, um den in der That unbeschreiblichen, einem Zauber gleichkommenden Eindruck zu schildern, den der seltene Mann mit so einfachen Mitteln hervorzubringen versteht. Sonderbar hat es uns und Andern geschienen, daß der unbestrittene Fürst und König der Violinisten auf dem Anschlagzettel sich als Baron Paganini angekündigt hatte.

(Neue Kur.) Man schreibt aus München: „Unter die besondern Fälle gehört die Heilung einer entschiedenen Cholera mit Bier im Krankenhause. Der Patient, mitten im Uebel drin, flehte mit aufgehobenen Händen um eine halbe Maaß Bier. Der klinische Arzt genehmigte sein Begehren, und auf die augenblickliche Erleichterung des Patienten wurde die Dosis nach seinem Verlangen allmälig auf neun Quart gesteigert, dadurch aber eine heilsame Krisis in ihm hervorgebracht. Aehnliches wird natürlich nicht bei andern Fällen zu rathen sein; aber man sieht auch aus diesem Beispiel, wie mannigfach die Mittel und Wege sind, dem furchtbaren Uebel beizukommen, und daß die verschiedenen Naturen, die Gewöhnungen und Bedürfnisse der Einzelnen, die größte Verschiedenheit der Mittel bedingen können."

(Aus Paris.) Jack, der berühmte Orangoutang in Paris soll aus Eifersucht gestorben sein. Er bemerkte mit großem Aerger, daß die Pariser jungen Herren, die ihn besuchten, noch mehr Haare im ganzen Gesicht hatten, als er, und sie am Ende an die Stelle der Affen treten könnten.

(Gutes Aktiengeschäft.) Das Theater des palais royal, das mit einem Aktien-Kapital von 120,000 Frs. gegründet ist, hat im vergangenen Jahr 162,738 Frs. reinen Gewinn eingebracht, so daß jede Aktie mit 130 pCt. verzinset worden ist. Die Brutto-Einnahme betrug 566,400 Frs. Die Aktien, welche Anfangs zu 1000 Frs. creirt worden, gelten in diesem Augenblicke über 12,000 Frs.

(Antiquarische Entdeckung in Rom.) Der Ritter Visconti, Präsident des Capitolinischen Museums, hat so eben eine der wichtigsten antiquarischen Entdeckungen gemacht. Beim Reinigen einer zu Todi aufgefundenen Etruskischen Bronze-Statue, die einen Soldaten vorstellt und welche in dem Etruskischen Museum aufgestellt werden sollte, fand er nicht bloß, daß dieses Werk dem herrlichsten Styl angehört, sondern auch an einem Theil des Kürasses der Statue eine Etruskische Inschrift (wovon er ein Facsimile im Diario hat abdrucken lassen, und später eine Uebersetzung verspricht). Hierdurch ist nun der Etruskischen Kunst die klassische Sculptur völlig gesichert. Se. Heil. der Papst, Baron Vincenzo Camuccini, Ritter Thorwaldsen und andre hohe und ausgezeichnete Personen waren bei der Entdeckung gegenwärtig.

Theater.

Der arme Freier, oder: Wir wollen den Vetter fragen.

Komische Operette in 1 Akt, von August Kopisch,

Musik von B. E. Philipp.*)

Die meisten bis jetzt bekannt gewordenen Kompositionen des Herrn B. E. Philipp haben sein Talent zur Komposition hinlänglich bekundet. Herr P. hat nun einer verlassenen, fast in den letzten Zügen liegenden Dame, die früher sehr beliebt gewesen, den Arm geboten, und will sie aufrichten helfen, d. h. er hat eine deutsche Operette geschrieben, und Herr Haake, ein würdiger Priester Thaliens, hat auf den Opfer-Altar seiner Göttin sie am 23sten d. M. zum erstenmale als Schauopfer hingelegt, ohne fürchten zu dürfen, daß das Opfer selbst in Rauch aufgehen würde, da ihn seine eigene, so wie die Ansicht anderer Kenner dies voraussetzen ließe. Ich ging zur kalten Asche, neugierig, ob heut ein Phönix derselben entsteigen würde, und steckte, bis sich das Publikum gesammelt hatte, begierig die Nase ins Textbuch. Ein paar Aesthetiker zu meiner Rechten thaten dasselbe; da hört' ich die Worte sie sagen: „Wie kann man sich einen solchen Text zur Komposition wählen!" Ich bin zwar, leider! kein Aesthetiker, aber ich dachte auch so, doch frug ich mich selbst: Ist dieser Text denn etwa schlechter, wie unsere älteren deutschen komischen Operettentexte es gewöhnlich waren? Wimmelt er denn eben so von Unwahrscheinlichkeiten, steifen Phrasen, Equivoquen und Knalleffekten? Ich antwortete mir ziemlich vernünftig: das eben nicht ganz, aber wir leben anno 1837, und die Anforderungen der Zeit an die Kunst sind freilich anders geworden; dafür nennen wir auch jene Sachen veraltet und wollen sie nicht mehr. Ich habe mich freilich noch nicht ganz überzeugt, daß man's jetzt besser macht, drum hör' ich auch die älteren Sachen sehr gern, — aber —. Ich mußte doch wohl zu laut mit mir gesprochen haben, denn eben fühlte ich von der linken Hand eines Hintermanns einen Achselschlag, während seine Rechte mir eine Prise Tabak präsentirte. Wir müssen das nicht so genau nehmen, begann er. Die Operette ist von Kopisch auf Veranlassung gedichtet, und von Philipp auf Veranlassung komponirt, und wenn Sie nur nicht zu den Aesthetikern gehören, die lieber tadeln, als sich amüsiren wollen, so wird Ihnen das Ding gefallen. Ich wußte nicht, was er mit dem Ausdrucke Veranlassung sagen wolle, da erklärte er mir, daß bedeute so viel, als wenn etwa einer zum anderen sagte: Du, sei so gut, komponire mir doch einmal diesen Text u. s. w. — Wir hätten noch mehr geplaudert, aber zum Glücke begann die Ouverture. Sie ist gut gearbeitet, effektvoll und nicht lärmend instrumentirt, und faßt, wie ich mich später überzeugen konnte, mehre Motive aus der Operette selbst in sich (also keine Rossinische Abgeordnete an das Publikum, die da gewöhnlich nichts thun soll, als bitten: Liebes Publikum! werde schon nicht ungeduldig, es wird gleich losgehn! Der Maschinist muß nur noch ein paar Nägelchen zum Aufhängen der Bilder einschlagen). Nr. 1. Ein fröhlicher Bauernchor im Tanztempo ist charakteristisch, und eine passende Einleitung für das Ganze. Mit Nr. 2 (Töffels Arie) hat sich der Komponist eine sehr schwierige Aufgabe gestellt, deren Auflösung ihm in der Partitur besser geglückt ist, als es sich durch die Ausführung beweist. Wenn auch die musikalische Malerei, wenn es sich um Nachahmung des Schreiens, Quakens u. s. w. gewisser Thiere handelt, an und für sich nicht so außerordentlich schwierig ist, da das Orchester Mittel genug bietet, wenn wir hierin in dem größten aller musikalischen Maler, dem Vater Haydn, auch ein Vorbild haben, so mag es doch sehr schwierig sein, im schnellen Tempo es so einzurichten, daß jedes Einzelne klar und deutlich hervortrete, und es hat auch diese Partie, trotz den Bemühungen unseres gewiß sehr wackern Mejo, (der bei der ersten Aufführung ein wenig karrikirte,) das Publikum zwar befriedigt, aber den vom Komponisten gedachten Effekt nicht ganz hervorgebracht. Nr. 3 zeichnet sich durch Lebendigkeit und Frische aus. Eine musikalische Schönheit darin darf wohl die Durchführung des kleinen Themas genannt werden, das aus nur 4 chromatischen Intervallen bestehend, immer anders bei den Worten des Chors: Man wird den Vetter fragen, auftaucht. Von außerordentlich komischer Wirkung ist der Eintritt des Recitativs bei den Worten Töffels: Wo ist sie hin? In Nr. 4 hat der Dichter einen Bock geschossen, dadurch, daß er einen erscheinen läßt, und wenn auch die musikalische Auffassung dieser Scene vielleicht recht richtig sein mag, so ließ sie doch das Parterre und die Belle-Etage kalt. Ebenso wollte mir das Fliegenlied Nr. 5 nicht so recht zusagen, und dies mußte gerade so komponirt werden, daß man's mit nach Hause hätte nehmen können; — dagegen ist das Duett Nr. 6 ausgezeichnet schön. Von sehr guter Wirkung ist bei den Worten: und Du hast von allem nichts! der Trugschluß nach F. Ebenso ist die unmittelbar darauf folgende begleitende Figur der Geigen sehr vortheilhaft bemerkbar. Von Nr. 7 geht uns der Text beinahe ganz verloren. Diese Nummer ist zwar schwach instrumentirt, aber ich glaube, der Komponist hätte besser gethan, sie blos vom Quartett begleiten zu lassen. Die Rapidität, die der Vortrag dieser Piece fordert, läßt dem Sänger ohnedies nicht Zeit, Athem zu holen; wenn diese Nummer nicht von einer riesenhaften Stimme vorgetragen wird, dann glaube ich, kann sie keinen Effekt machen. Auch ist von der Stimme eines hohen Basses zu viel Umfang gefordert. Nr. 8, das Terzett darin ist reizend. Einen wirklich schönen Effekt macht der Eintritt, 2/8 Takt bei den Worten: Lieber, lieber, lieber, der mehremale sehr zur gelegenen Zeit sich wiederholt. Nr. 9. Diese Nummer, so einfach sie auch scheint, weil man einen gewöhnlichen Walzer zu hören glaubt, hat dem Komponisten gewiß viel Nachdenken gekostet, da er bemüht war, bei jedesmaliger Wiederholung des Walzer-Themas eine neue begleitende Figur zu erfinden. Das sieht sich freilich leichter aus der Partitur heraus, als wie es sich aus dem Orchester heraushört. Nr. 10. Das Finale ohnstreitig die gelungenste aller Nummern. Hier ist der komische Chor wirklich meisterhaft bearbeitet, und das Aha! wird nie seine Wirkung verfehlen; ebenso ist der Lachchor, wenn auch nicht ganz neu erfunden, doch sehr gut bearbeitet, und ich glaube, man kann Herrn Philipp ein gutes Prognosticon für die Zukunft stellen, wenn es ihm nur gelänge, recht bald einen guten Text zu bekommen. Drum: Auf, ihr Dichter! Die Vorstellungen (ich sah deren zwei) haben das Publikum fast durchgehends befriedigt, und allgemein wurde des musikalischen Talents Philipps ehrenvoll erwähnt. Am Schlusse glaube ich noch ungestraft hinzufügen zu dürfen, daß Bellini aus der eigentlichen Musik dieser Operette 2 große Opern mit so und so viel Bravour-Arien ɩc. ɩc. geschaffen hätte. —

S. B.

*) Indem wir hiermit den versprochenen ausführlicheren Bericht über die Musik des Breslauer Tonkünstlers mittheilen, bitten wir einige sonderbare Druckfehler im gestrigen Theater-Artikel zu entschuldigen. Red.

25. — 26. Januar.	Barometer Z. L.	Thermometer. innneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 6,21	+ 3, 6	+ 3, 3	+ 2, 8	W.	3°	überzogen
Morg. 6 U.	27″ 6,30	+ 2, 9	+ 0, 8	+ 0, 8	N.	4°	neblig
= 9 =	27″ 6,68	+ 2, 9	+ 0, 4	+ 0, 4	NO.	8°	überzogen
Mtg. 12 =	27″ 6,79	+ 3, 2	+ 1, 2	+ 1, 0	NO.	0°	= =
Nm. 3 =	27″ 6,81	+ 3, 3	+ 1, 2	+ 0, 9	ONO.	0°	= =

Minimum + 0, 5 (Temperatur.) Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 23 der Breslauer Zeitung.

Freitag, den 27. Januar 1837.

Theater-Nachricht.
Freitag den 27. Januar: 2) die Bekenntnisse, Lustspiel in 3 A., von Bauernfeld. Julie, Madame Wiedermann als Gast. 1) Der Kammerdiener, Lustspiel in 1 Akt. Annette, Madame Wiedermann.

Entbindungs-Anzeige.
Ich zeige hiermit ergebenst an, daß meine Frau, Maria Anna geb. Gräfin Schaffgotsch, heute früh 10 Uhr von einem gesunden Sohne glücklich entbunden worden ist.
Breslau, den 26. Januar 1837.
Johann Gustav Graf Saurma-Jeltsch auf Jeltsch.

Freitag den 3ten Februar
werde ich auf vielfaches Begehren, das Oratorium
die Sieben Schläfer
von Löwe,
in der Aula Leopoldina wiederholt aufführen. Eintritts-Karten à 15 Sgr. sind bis zum Tage der Aufführung in der Cranzschen Kunst- und in der Schulzeschen Buch-Handlung zu haben.
Mosewius.

Der Maskenball
der Abend-Gesellschaft findet
Sonnabends den 4ten Februar
in dem Knappeschen Lokale statt.
Die Vorsteher.

Bekanntmachung,
betreffend die Veräußerung der beiden Amts-Oder-Mühlen in und bei der Stadt Oppeln.

Die hiesigen an der Oder und unmittelbar an der Stadt belegenen beiden fiskalischen Mühlen, die Stadt- und die Schloßmühle genannt, von resp. 3 und 4 Panzergängen, sollen im Wege der öffentlichen Licitation, zusammen oder einzeln, an den Meistbietenden verkauft werden.

Beide Mühlen haben das ganze Jahr hindurch den nöthigen Bedarf an Mahlwasser aus dem Oderstrome, und wird das Mahlgut der Einwohner der Stadt Oppeln von 6600 Seelen und von 31 Ortschaften mit 11000 Einwohnern von denselben gefördert.

Die Stadtmühle ist in gangbarem Zustande, die Schloßmühle aber muß umgebaut werden. Oberhalb dieser beiden Mühlen sind gar keine, und erst sechs Meilen unterhalb derselben noch andere Mühlen an der Oder belegen, und da außer diesen nur noch die, eine Meile von hier entfernte, an der Malapane belegene Mühle zu Czernowanz das ganze Jahr hindurch den benöthigten Wasserbedarf hat, so eignen sich die beiden verkäuflichen Mühlen vorzüglich zu einer sehr lohnenden Anlage im größten Maßstabe. Der Termin zur Veräußerung derselben steht auf Montag den 2ten April 1837 in dem Vernehmungs-Zimmer des hiesigen Regierungs-Gebäudes Vormittags von 9 bis 12 Uhr an.

Indem wir dies den Kaufliebhabern hierdurch bekannt machen, fordern wir dieselben zugleich auf, sich in diesem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Der Zuschlag wird jedoch der höhern Genehmigung vorbehalten, und bleibt jeder Bietende bis zu deren Eingang an sein Gebot gebunden, zu dessen Sicherheit er eine Kaution von 1600 Rthl. baar oder in Staats-Papieren zu bestellen hat.

Auch hat jeder Bietende vor dem Termine sich bei dem Kommissarius Regierungs-Assessor von Rode über seine Qualifikation zur Erwerbung der ꝛc. Mühlen auszuweisen.

Die Veräußerungs-Bedingungen können in der Registratur der unterzeichneten Regierung, sowie in der Kanzlei des Domainen-Amtes Oppeln zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Oppeln, den 2. Januar 1837.
Königliche Regierung:
Abtheilung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.
Freitag den 17. Februar dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, soll das der hiesigen Stadt-Kommune gehörige, auf dem Bürgerwerder in der Wassergasse sub Nr. 13 und sub Nr. 1075/76 des Hypothekenbuchs belegene Haus, nebst Garten und Zubehör, in öffentlicher Lizitation verkauft werden.

Kaufslustige werden demnach hierdurch eingeladen, sich in diesem Termine auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Verkaufsbedingungen können vom 18ten dieses Monats an täglich bei dem Rathhaus-Inspektor Klug in der Rathsdienerstube eingesehen werden.

Breslau, den 9. Januar 1837.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Edictal-Citation.
In dem Depositorio des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts befinden sich nachstehende Massen, deren Eigenthümer zum Theil verschollen, zum Theil aber verstorben, und in Betreff deren beider die Erben meistentheils unbekannt sind; als:

a) des im Jahre 1822 von hier, als Tuchmachergeselle ausgewanderten Müllersohnes Joseph Altmann. Die für denselben im Depositorio befindliche Masse besteht zur Zeit in baarem Gelde aus 4 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. und 12 Rthlr. Aktiva.
b) des am 25. März 1779 hierselbst verstorbenen Bürgers und Planteur Nikolaus Schwar, mit einem Bestande von 10 Rthlr.;
c) des am 20. August 1832 hierselbst verstorbenen Schmiedegesellen Tobias Schön, angeblich aus Wartha bei Bunzlau, mit 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.;
d) des am 27. November 1828 hierselbst verstorbenen Fräuleins Eleon. v. Loinska, mit 2 Rth. 20 Sg. 4 Pf.;
e) des vor ungefähr 12 Jahren sich aus Strehlitz, hiesigen Kreises, entfernten, vorher in Breslau auf der Handlung gewesenen Gottfried Schade, mit 9 Rthlr. 19 Sgr. 5 Pf. und 20 Rthlr. Aktiva;
f) der in Strehlitz am 11. Februar 1832 verstorb. Hedwige verwittweten Einlieger Joneck geborne Kowalsky, mit 43 Rthlr. 24 Sgr. Aktiva, und
g) des am 29. Januar 1779 hierselbst verstorbenen Büchsenmachers Joseph Weißmeyer, mit 8 Rthlr. 7 Sgr. 2 Pf. und 65 Rthlr. Aktiva.

Die Eigenthümer der ad a. und e. gedachten Massen, so wie sämmtliche unbekannte Erben aller vorstehend genannten Verschollenen und Verstorbenen werden daher hiermit aufgefordert, sich mit ihren diesfälligen Erb- u. Eigenthums-Ansprüchen an jene Massen bei uns, spätestens aber in dem hierzu auf den

22. Juni 1837 Vormittags 10 Uhr

vor dem Hrn. Assessor Müller angesetzten Termine an hiesiger Gerichtsstätte zu melden, und event. nach geführter Legitimation die betreffenden Vermögens-Antheile in Empfang zu nehmen.

Sollten die ad a. und e. genannten Interessenten in dem Termine, so wie von den vorgeladenen unbekannten Erben Niemand oder nicht Alle, die einen Erbanspruch zu haben vermeinen, erscheinen, so werden erstere auf den Antrag der bereits sich gemeldeten Erben nicht allein für todt erklärt, sondern auch diese, so wie die von letzteren sich gemeldeten Interessenten für die rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen als solchen der betreffende Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden; während jeder sich etwa erst nach erfolgter Präclusion meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen der sich gemeldeten und für rechtmäßig gehaltenen Erben anzuerkennen und zu übernehmen für schuldig geachtet werden, von ihnen weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll; eventualiter aber werden die einzelnen Massen als herrenloses Gut betrachtet, und als solches dem Königl. Fiskus zugesprochen werden.

Namslau, den 29. Juli 1836.
Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

Getreide-Verkauf.
Künftigen Freitag, als den 27ten d., Vormittag von 10 bis 12 Uhr, werden in hiesigem Rent-Amte, Ritterplatz Nr. 6,
824 Schffl. Weizen, 988 Schffl. Korn, 167 Schffl. Gerste, 260 Schffl. Hafer
im Ganzen oder auch in kleinen Quantitäten öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Das Naturale liegt in hiesiger Klarenmühle aufgeschüttet und kann dort in Augenschein genommen werden. Die Zahlung des Kaufgeldes geschieht bald nach erfolgtem Zuschlage, welcher nach Umständen sofort ertheilt werden wird.
Breslau, den 24. Januar 1837.
Königliches Rent-Amt.

Nachtrag
zu meinen früheren Anzeigen in dieser Zeitung, Blumensaamen betreffend.

Einjährige Blumen-Saamen.

	à Prise Sgr.
Charicis Neesii, Neesische Charicis, sehr hübsch	6
Clarkia arachnoides, ganz neu und selten	8
Eutoca viscida, klebrige Eutoca, neu und sehr schön,	8
Ipomea violacea vera (mexicana), dunkel azurblau, aus Mexico, prachtvoll u. von ausgezeichneter Schönheit, 1 Korn 7 Sgr., 2 Korn	12
„ chinensis, großbl. und prachtvoller als die erstere, mit schmalen weidenartigen Blättern, ganz neu und merkwürdige Species, 1 Korn 12 Sgr. 2 Körner	20
Leptosiphon androsaceus, primelartiges Leptosiphon	8
„ „ densiflorum, dichtblühendes (Beide ganz neu und prächtig).	8
Lupinus succulentus, neu und sehr schön, 2 Körner	4
Oenothera pusilla, ausgezeichnet schön und prachtvoll, mit gefleckten Blumen, gleich der Camellien-Balsamine, ganz neu	12
Phacelia tanacetifol., var. rosea, viel schöner als die schon bekannte Phacelia	8
Schizopetalum Walkerii, Walkers Spaltblume, ganz neu mit gefiederten Blumenblättern	5
Kugelblüthige Aster, rothe türkische, ganz neu von seltener Größe und Pracht, 25 Körner	6

Perennirende Blumen-Saamen.

Escholzia Wallensteinii, Wallensteins, mit rothbraun gestreiften Blumen, sehr schön und ganz neu	18
Catananche fl. pl. alba, weiß gefüllte Rasselblume, prächtig und selten, 12 Körner	4
Galardia aristata, var. fl. atrococcinea, ganz besonders schön und prächtig	18

Topf-Gewächs-Blumen Saamen.

Thunbergia alata fl. alba, geflügelte, weißblühende Thunbergie, ganz neu auffallend schön, 1 Korn	8
Nierenbergia gracilis, zierliche Nierenbergie	8
Tropaeolum pentaphyllum, fünftheilige Nasturzie, 1 Korn	10

In Nr. 37 der Allgem. Garten-Zeitung wird diese prächtige Schlingpflanze besonders erwähnt.

Petunia nigrescens mit schwärzlichen Blumen, besonders schön	12

Erfurt, im Januar 1837.
F. W. Wendel.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden machen wir die Anzeige, daß Herr Kühlewein, welcher einige Zeit für unsere Geschäfte reiste, nicht mehr in unsern Diensten ist.

Althaldensleben bei Magd., den 20. Jan. 1837.

Nathusiu's Porzellan- und Steingut-Fabrik und Gewerbe-Anstalt.

Haus-Verkauf.

Ein am Ringe hierselbst gelegenes, ganz massives, brauberechtigtes Haus, worin stets Handel getrieben worden ist, und welches 3 Gewölbe, 3 Keller, 18 Stuben, 7 Alkoven, 3 Küchen, 3 Kammern, 4 Böden, einen bedeutenden Hofraum, einen großen gewölbten Hausflur und Pferdestall enthält, sich in ganz gutem Baustande befindet, und wegen seiner vorzüglich guten Lage zu allen Geschäften paßt, soll aus freier Hand verkauft werden. Der Eigenthümer hat mich damit beauftragt, und ich habe deshalb zum Verkauf dieses Grundstücks einen Bietungs-Termin auf den 13. Februar d. J. Nachmittags um 1 Uhr in meiner Wohnung, Köppen-Straße Nr. 25, anberaumt. Indem ich hierzu zahlungsfähige Käufer ergebenst einlade, bemerke dabei, daß nach erfolgter Einwilligung des Eigenthümers der Kauf-Vertrag sofort aufgenommen werden kann; die näheren Bedingungen sind bei mir einzusehen, und das Grundstück kann täglich in Augenschein genommen werden.

Schweidnitz, den 20. Januar 1837.

E. F. Moritz Kelbaß, Kommissionär.

Billige Einkäufe erlauben mir, beste und feiste Gebirgs-Hasen, abgebalgt pr. Stück 8 Sgr., gespickt pr. St. 9 Sgr., meinen geehrten Kunden hiermit zu empfehlen.

Da die Gebirgs-Hasen die anerkannt besten und größten sind, mithin den hiesigen Feldhasen unbedingt vorzuziehen sind, und meinen Hasen auch das Gebirgs-Klima nicht im mindesten geschadet hat, so erlaube ich mir nochmals selbige als sehr gut und preiswürdig zu empfehlen. Alle übrigen Sorten Wild verkaufe ich zum billigsten Preise.

E. Buhl, Wildhändler am Fischmarkt (z. gold. Schlüssel.)

Ein, so eben wieder erhaltener Transport frischer, starker Feld- und Waldhaasen, veranlaßt mich, meine resp. Abnehmer ergebenst darauf aufmerksam zu machen, und bemerke nur dabei, wie zwar bei günstiger Witterung das Gebirgsklima dem platten Lande für Haasen weit zuträglicher ist, hingegen bei der dießjährigen Witterung und dem im Gebirge so starken Schneelager, die Feldhaasen, der Wahrheit gemäß, sowohl in Geschmack als auch der Größe, unbedingt den Anderen weit zuvorkommen. Indem ich versichert bin, daß meine resp. Abnehmer nach der, von mir am 20ten d. Mts. gemachten Offerte gewiß mit der Waare auch zufrieden gestellt sind, und ich pro Stück noch fortwährend, abgebalgt 9 Sgr. und gespickt 10 Sgr. verkaufe, darf ich auch bei guter Waare auf reichliche Abnahme rechnen.

A. Seeliger jun., am Neumarkt Nr. 45.

Die neuesten Ballgegenstände,

als: Perlen- und Blumendiadems, Aufsätze, Turbans, Barets, Armbänder von Band und Blumen und noch viele andere sehr nette Sachen, erhielt mit heutiger Post direkt aus Paris: die Damenputzhandlung von

L. S. Schröder,

Ring Nr. 50, eine Stiege hoch, neben dem Kaufmann Herrn Prager.

Verloren.

Am Dienstag den 24sten Mittags ist zwischen dem goldenen Schwerdte und dem Nikolaithor ein Hausschlüssel mit zwei Stubenschlüsseln daran befestigt, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn gegen ein angemessenes Douceur an Mad. Weigelt im goldenen Schwerdt abzugeben.

Kunstanzeige.

Die den 1. Febr. zu versteigernden gräflich Wengerskischen Gemälde aus Pilchowitz, werden, vom 29ten d. Vormittags 11 Uhr an, in meinem Gasthofe deutsches Haus, zur Ansicht aufgestellt sein.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Einem verehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß bei mir seidene, wollene und baumwollene Zeuge, so wie auch schon getragene Kleider, Hüllen und dgl. aufgefärbt und mit beliebigen Mustern bedruckt werden. Bestellungen werden in meiner Wohnung, Neumarkt Nr. 7, so wie auch in meinem Arbeits-Lokal, Taschenstraße Nr. 27, angenommen.

J. G. Zölffel.

Zum medizinischen Gebrauche taugliche frische Blutegel, aus eigenen Teichen gefangen, verkauft zu 2 Rthlr. pro Schock und 30 Rthlr. pro Tausend und versendet sie wohlverpackt gegen portofreie Einsendung des Kaufpreises: Das Dominium Mittel-Alt-Driebitz bei Schlichtingsheim im Großherzogthum Posen.

Maschke, Inspektor.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 8. Februar d. J., Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags von halb 3 Uhr an, werde ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Königl. Ober-Ld.-Ger.-Deposital-Buchhalters Hauptmann Scholtze einiges Meublement, Kleidungstücke, dessen Bibliothek, Kupferstiche rc., Altbüßer-Straße Nr. 35 zwei Treppen hoch, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern. Das gedruckte Bücher-Verzeichniß wird bei mir ausgegeben.

Breslau, den 25. Januar 1837.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Am 1ten Februar wird in Ollschowa, eine Meile von Groß-Strehlitz, der Vollblut-Hengst Rusch, Vater Humphrey Klinker, Mutter Fermillion, zum Gebrauch für das pferdezüchtende Publikum aufgestellt

Vollblutstuten zahlen 10 L'dor., Halbblutstuten 6 L'dor.; für zweckmäßige Unterbringung der Stuten und deren Füllen ist gesorgt, ebenso für thierärztliche Hülfe in Krankheitsfällen; letztere, so wie Futter bester Qualität und die Wartungskosten, in so fern der Eigenthümer keinen eigenen Wärter mitsendet, werden besonders berechnet.

Der Vollblut-Hengst King Fergus deckt ebendaselbst für 3 L'dor, und wird, so wie mehrere Voll- und Halbblut-Zuchtstuten und Füllen, aus freier Hand auch verkauft.

Breslau, den 24. Januar 1837.

Eine Anweisung per sechs Reichsthaler, an meine Ordre von dem Herrn Mamroth in Kalisch auf den Herrn S. J. Redlich hierselbst à vista zahlbar ausgestellt und von mir bereits quittirt, ist mir verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, mir dieselbe gegen eine Belohnung einzuhändigen, da bereits Vorkehrungen getroffen sind, daß kein Präsentant darauf Zahlung erhalten wird.

Breslau, den 25. Januar 1837.

A. S. Koffka.

Sprungböcke-Verkauf.

Auf dem Dominium Ruppersdorf, Kreis Strehlen, stehen vom 20sten d. M. an, 80 Stück ein- und zweijährige Sprungböcke zum Verkauf.

Ruppersdorf den 15. Januar 1837.

Baron v. Sauerma.

Für die Dauer des Provinzial-Landtags ist Albrechtsstraße Nr. 49 ein gut meublirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Instrumental-Konzert mit vollständigem Orchester findet wieder heute Abend von 7 bis 10 Uhr statt in dem Baierschen Bier-Ausschank-Lokale Nikolaistraße in d. 3 Eichen.

Larven,

in größter Auswahl, empfiehlt zum Wiederverkauf als auch einzeln, billig:

Die Handlung S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Fasanen-Anzeige.

Ein neuer Transport ganz frische, feiste, böhmische Fasanen ist wieder angekommen: in der Handlung F. A. Hertel am Theater.

Ein viersitziger, gelber, noch sehr gut erhaltener Staatswagen ist zu verkaufen und das Nähere hierüber Sandstraße Nr. 6, eine Treppe hoch zu erfragen.

Nikolaistraße Nr. 8, nahe am Ringe, ist ein Zimmer und zwei Alkoven im ersten Stock sofort zu vermiethen; das Nähere ist im baierschen Bier-Ausschank-Lokale zu erfragen.

Auf Ostern zu vermiethen:

der 1ste Stock eines anständigen Hauses, bestehend aus drei Zimmern vorn heraus mit 3, 2 und 1 Fenster, und drei dergleichen etwas kleinere hinten heraus, jedes von 2 Fenstern, alles unter einem Hauptverschluß, geräumiger lichter Küche, nebst hinlänglichem Boden- und Kellerraum. Anständigen Miethern sagt das Nähere der Agent Herrmann, Neisser-Herberge Ohlauerstraße Nr. 9. im zweiten Stock.

Auf Ostern zu vermiethen

ist im 2ten Stock vorn heraus eines stillen anständigen Hauses für einen eben solchen einzelnen Herrn ein großes lichtes, sich gut heizendes Zimmer mit 2 Fenstern nebst daran stoßendem Kabinet von 1 Fenster, das Zimmer mit besonderm Eingang, auch vollständiger Meublirung und Bedienung, wobei auch Kleider- und Stiefelbereinigung. Das Nähere sagt der Agent Herrmann, Ohlauerstraße Neisser-Herberge Nr. 9 im zweiten Stock.

Riemerzeile Nr. 17, 2 Stiegen, sind Vorsätzschränke billig zu verkaufen.

Zum Landtag

ist eine meublirte Stube, eine Stiege, vorn heraus, Schuhbrücke Nr. 68, zu vermiethen. Das Nähere Parterre zu erfragen.

Drei Zimmer nebst Küche und Beigelaß im ersten Stock des Hauses Nr. 66 Friedrich-Wilhelms-Straße, sind zu Ostern zu vermiethen und das Nähere Klosterstraße Nr. 1, erste Etage zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Auf der Ohlauerstraße Nr. 60 ist der zweite Stock zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 25. Januar. Gold. Gans: Hr. Landr. Graf v. Carmer a. Rützen. Hr. Dr. med. Hirsch a. Heidelberg. Hr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Heintze aus Schweidnitz. — Weiße Adler: HH. Kfl. Mittasch aus Beaune und Breslauer aus Brieg. Hr. Kreis-Sekr. Krause aus Neumarkt. — Rautenkranz: Hr. Baron v. Muschwitz a. Karolath. Hr. Gutsb. Reimann a. Neumarkt. HH. Kaufl. Bäßler a. Grünberg und Goradscher a. Stubendorf. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Matros a. Groß-Strehlitz. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Mathis a. Druse. Hr. Kfm. Anderhold a. Glogau. — Gold. Baum: Hr. Landes-Aeltester Baron v. Humbracht aus Rengersdorf. Hr. Gutsb. von Goldfus a. Kittelau. — Zwei gold. Löwen: Herren Part. Herrmann a. Groß-Strehlitz, Kapuscinski a. Oppeln und Steinfeld a. Brieg. HH. Kfl. Banzger und Hoffmann a. Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. General-Pächter Hofrichter aus Krzizanowitz. Hr. Rittmstr. von Koschembahr a. Eisenberg.

Privat-Logis: Nikolaistr. 75. Hr. Kfm. Rosenbaum aus Kempen. Kupferschmiedestr. 38. Frau Pastor Dobermann a. Reichenbach.

Getreide-Preise.

Breslau den 25. Januar 1887.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.